

Numen es Chnächtli : (aus der Schlusserzählung von "Chrüz und Chrippli", neu Wiehnachtsgschichte von Elisabeth Müller)

Autor(en): **Müller, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **45 (1940-1941)**

Heft 6

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-314139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Schweizerischer Lehrerinnenverein

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

Präsidentin: Marta Schmid, Limmattalstr. 64, Zürich-Höngg

Schriftführerinnen: Emma Eichenberger, Morgentalstr. 21,
und Marie Haegle, Paradiesstr. 56, Zürich

Kassierin: Emmy Leemann-Biber, Kürbergstr. 16, Zürich-
Höngg, Postcheck VIII 7630, Zürich

Stellenvermittlungsbureau: H. Roost, St.-Alban-Vor-
stadt 40, Basel

Schweizerisches Lehrerinnenheim: Wildermettweg, Bern

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstr. 28, Zürich
Tel. 4 54 43

Jahresabonnement: Fr. 5.—

Inserate: Einspaltige Nonpareillezeile 30 Rp.

Druck und Expedition: Bächler & Co., Bern
Postcheck III 286

45. Jahrgang

Heft 6

20. Dezember 1940

Weihnacht

Schweiget und ruhet
von euren Geschäften,
von euren Sorgen,
von euren Träumen!

Schweiget und höret
das Wort der Stille,
höret die Botschaft
der Heiligen Nacht!

Julie Weidenmann.

Numen es Chnächtli

(Aus der Schlusserzählung von «Chrüz und Chrippli», Neuvi Wiehnachtsgschichte von Elisabeth Müller)

... Und gly druuf chunnt der Wiehnachtsabe. Dä Wiehnachtsabe, wo me ja schier erchummeret, ersorget het. Aber jetz isch er da. Ds Böumli isch grüschtet wi süsch. Statt der Vatter tuet's jetz halt d'Muetter azündte. So wi süsch stöh d'Chind im Stübli äne u warte, so wi süsch lüetet ds Glöggli, u me cha yne, i dä Glanz — i die luteri, warmi Wiehnachtspracht! U me gspürt's, der Vatti isch o derby. Wäger dankt er jetz a üs. «Muetti — gäll, jetz het er ds Pack! Jetz tuet er's uuf!» O, wi alli wohl dran läbe! — «Muetterli, gäll, du hesch o Freud?» — «Ja, ja, i ha o Freud!» — «Guschtli, du o, gäll?» — «Ja, ja!» — «Lueget, was da cho isch! Es großes Pack vom Vatti — Chinder, Chinder! Lueget, wi der Vatti an is dankt het!» — «Potz tuusig — potz tuusig!»

Wo sie zmitts drin sy am Üspacke, chlopfet's a d' Hustüre. Wär chunnt ächt jetz? Der Guschtli isch znächscht bi der Tür u geit ga luege. — Seh — das geit nöue lang! Was chunnt er nid yne? D' Muetter wott grad sälber ga luege. — Da chunnt der Guschtli, verschmeiet, chrydewyß im Gsicht. — «Wär isch dusse?» — «D' Muetter — my Muetter», schlotteret der Bueb. — «He nu — was lasch se dusse stah? Sie söll doch yne cho!»

Ach, es isch nid so liecht gsi. Öppis Frömnds isch i die gueti, währschafftige Bure-Wiehnachtsstube yne trappet. Öppis, wo eim schier e chly der Ate stellt, wo me en Ougeblick drab vergißt, wi troulech vorhär alli Härze mitenand gschlage hei. Aber wo Chind sy, git's uf der Stell wider es